Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 3

Artikel: Ein Millionär als Amateurverbrecher [Fortsetzung]

Autor: Bryn, A. B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ROMAN VON ALF. B.BRYN & ÜBERSETZUNG AUS DEM NORWEGISCHEN VON S.ANGERMANN

(Nachdruck verboten)

Celbstverständlich nicht, Herr van Heeren aber für Herrn Winkelmann war es ein sehr bedauerlicher Zufäll, daß die Koffer von Ihnen aus direkt weiter an die Adresse Ihrer Tante gesandt wurden. Auf diese Weise dauerte es gesandt wurden. Auf diese Weise dauerte es nämlich über eine Woche, ehe man wieder et-was davon zu hören bekam. Und was schlimmer war, es kam eine Konkurrenz auf dem Mode-gebiet, nämlich Fräulein Kjell, die Sie sicher auch kennen, dem Hause Winkelmann mit ihrer Frühjahrsausstellung zuvor. Ich muß zugeben, von diesen Dingen recht wenig zu verstehen, aber soviel ist sicher, die Leute in dieser Branche legen ein außerordentliches Gewicht darauf, ihre Waren als erste vorführen zu können. Sie kennen doch Frl. Kjell, nicht

wahr, Herr van Heeren?» Peter schielte zu ihm hin-

iiher

«Ganz flüchtig,» sagte er, «ich traf sie zufälligerweise vor einiger Zeit in Paris. Da-mals war sie übrigens gerade dort, um ihre Einkäufe zu machen.

Nach Ihrer Meinung handelt es sich also ganz sicher um einen Einbruch und nicht um ein Versehen in der Versandabteilung?» sagte Pe-«Ich verstehe nur im Grunde nicht, was für einen Vorteil der eventuelle Dieb durch diesen Einbruch hätte

haben können.» «Nein, das ist im Grunde auch ganz unverständlich, denn er konnte doch nicht mit der Möglichkeit rechnen, eine Gelegenheit zu finden, sich die Sachen bei *Ihnen* anzueig-nen, und die einzige, die wirklich einen Vorteil aus der ganzen Geschichte gezogen hat, ist Fräulein Kjell.»

«Warum wird sie nicht ver-haftet?» meinte Peter. «Gibt es denn keine Indizien oder in der Polizeisprache aus-drückt?»

«Leider nein, Herr van Heeren, die Tätigkeit der Polizei ist nicht so einfach, wie Sie glauben. Sie können nicht so ohne weiteres nur einfach die Leute verhaften, die aus irgend einer Angelegenheit mit ver-brecherischem Anstrich einen Vorteil gehabt haben. Außer-dem haben wir mit dem Fräulein Kjell gesprochen, und es besteht leider keine Hoffnung für uns in dieser Richtung. Im

übrigen dürfen Sie aber durchaus nicht glauben, wir hätten ein ausschließliches Interesse daran, Leute zu verhaften. In diesem Fall zum Beispiel habe ich persönlich keinerlei Interesse daran den Einbrecher festzunehmen. Nach meiner Unterredung mit Fräulein Kjell habe ich mir näm-lich eine bestimmte Theorie über die Sache ge-bildet und im Grunde meines Herzens stehe ich bildet und im Grunde meines Herzens stehe ich auf der Seite des Einbrechers. Nicht offiziell natürlich, sondern rein privat. Ich stelle mir nämlich vor, Herr van Heeren, daß dieser Einbruch von irgendeiner exzentrischen und ritterlichen Persönlichkeit ausgeführt wurde, um auf diese Weise das von Winkelmann an Fräulein Kjell begangene Unrecht wieder gutzumachen. Fräulein Kjell berzählte mir nämlich, was sich damals anläßlich des Transportes der Modelle zugetragen hatte. Wenn ich jünger wäre und nicht zufälligerweise ein Beamter der Polizei, könnte ich mir sehr gut vorstellen, daß ich selbst in solchem Falle etwas ähnliches getan hätte. Das einzige, was mich vielleicht bedrückt hätte, wäre die Lage des Wächters gewesen, der ja natürlich die Lage des Wächters gewesen, der ja natürlich seine Stellung verloren hat. Man fand ihn näm-lich auf seinem Posten schlafend, und selbst wenn er wirklich einen Schlaftrunk bekommen wenn or wirking einen Generation erstellt hat, so war doch bei einem Mann von Winkelmanns Charakter nichts anderes als eine sofortige Entlassung zu erwarten. Soviel ich aber tige Entlassung zu erwarten. Soviel ich aber höre, ist er inzwischen als Gärtner auf ihrem Gut Nes angestellt worden?»

«Soso,» sagte Peter, «ist er das? Ja, das sind Dinge, um die ich mich nicht kümmere. Ich habe ja einen Verwalter da draußen, der diese Sa-chen in Ordnung bringt. Es ist eine Schande, es zuzugeben, aber ich bin tatsächlich seit mehreren Monaten nicht mehr draußen auf Nes ge wesen. Aber sagen Sie einmal, Herr Viklund nachdem Sie selbst solche verbrecherische In-stinkte eingestehen, was würden Sie tun, wenn Sie Ihre Theorie über diesen Einbruch als richtig erkannt und auf irgendeine Weise entdeckt hätten, wer ihn verübt hat?»

«Persönlich nichts,» antwortete der Kriminal-kommissär, «möglicherweise aber wäre ich ja in meiner Eigenschaft als Kriminalbeamter ge-

«Nein, so leicht geht es in der Wirklichkeit leider nicht zu,» erwiderte der Kriminalkommis-sär, «aber merkwürdigerweise bietet der Abdruck immerhin doch einen kleinen Anhalts-punkt, auf jeden Fall genügend, um ein ernsthaftes Indizium gegen einen Mann darzustellen, den man der Tat verdächtigt hat. Die Sohle hat nämlich nicht die durchschnittliche Form, wie man sie an fertigem Schuhwerk findet und einige von unseren Fachleuten halten es für wahr-scheinlich, daß die Sohle zu einem Stiefel oder Schuh gehört, der in England nach Maß gemacht worden ist.»

«Fine internationale Verbrecherbande also»,

Als sie auf dem Drammensweg waren, begeg-Als sie auf dem Drammensweg waren, ogege-neten sie einem großen, amerikanischen Auto, das von einem Herrn mittleren Alters mit süd-ländischem Aussehen gelenkt wurde. Er grüßte Peter und den Kriminalkommissär im Vorbei-

«Kennen Sie den Mann, Herr van Heeren?» «Ja und nein», antwortete Peter. «Ich grüße Ihn aus irgendeinem Grunde und ich weiß, wie er heißt. Hat er nicht etwas mit irgendeiner Gesandtschaft zu tun?»

«Das hatte er einmal,» antwortete der Krimi-nalkommissär, «jetzt aber nicht mehr. Leider ist es ihm irgendwie geglückt, norwegischer Staatsbürger zu werden, sonst würden wir uns wohl bald seiner entledigt ha-

ben; er ist wohl sicher einer von den schlimmsten aller ungehenkten Gauner und es wäre mir wirklich eine Freude, einen Mann wie diesen in die

Ewigkeit zu befördern.»

«Teufel auch.» erwiderte
Peter. «Ist es so schlimm?
Ich dachte, er sei ein ganz
gewöhnlicher Parasit ohne besondere Qualifikationen. — Außerdem verkehrt er ja wirk-lich mit einer ganzen Reihe von Menschen und zieht sich gut an. — So, so, solche Mörderinstinkte haben Sie also? Sie, als Kriminalkommissär. Sie setzen mich wirklich in Erstaunen.

Aber, wissen Sie, wir sind jetzt gleich bei meinem Haus; Sie haben mich nun dort schon ein paarmal in offiziellen Angelegenheiten und ohne Einladung besucht, kommen Sie nun einmal eingeladenerweise zu mir auf einen kleinen Labe-

«Mit Freuden, Herr van Heeren, aber Sie müssen mir einräumen, daß ich auch früher schon immer ein angenehmer Gast gewesen bin.»

«Ja, das ist wohl wahr, und den besten Beweis dafür lie-fere ich doch auch durch meine freiwillige Einladung. Der Löwe in der Höhle des Lammes, wissen Sie, Friede unter den Tieren. Wie finden Sie diesen Whis-

ky?» fragte Peter, nachdem er und sein Gast in ein paar großen Lederstühlen Platz ge-

großen Lederstunien Platz ge-nommen hatten.
《Danke, sehr gut», antwortete der Kriminal-komissär. «Ich bin im übrigen nicht verwöhnt.
Daheim bei mir kann ich ja nicht gut diese Art Getränke haben, die gegen das Gesetz verstoßen.»

Certainse naoen, me gegen uns cressez versonen.
«Nein, nein, Viklund, aber es gibt ja doch auch Abstufungen in der Stinde. Wissen Sie übrigens, woher dieser Whisky stammt?»
«Das will ich lieber gar nicht erfahren, ich ziehe es vor, zu glauben, daß er noch aus Ihrem alten Lager stammt.» Peter lächelte.

«Ich merke, es ist schon eine ziemliche Weile her, seit Sie selbst noch Whisky gehabt haben, sonst würden Sie diesen wohl gleich als frische sons: wurden Sie eiesen won gelein als rische Ware gekannt haben, sie stammt nämlich von unserem Freund im Auto auf dem Drammensweg. Von dem, den Sie so gern um die Ecke bringen möchten, wissen Sie. — Ich habe, wie gesagt, keine Ahnung gehabt, daß Sie die Brannt-

weinhändler so auf dem Strich haben.»
Mit deutlichen Anzeichen des Ekels stellte
Viklund das Glas weg.
«Ich frage den Teufel nach Branntweinschmuggel und Zwischenhändlern», sagte er.
«Die gehören außerdem nicht zu meiner Abteilung. Wenn der Kerl nichts anderes auf dem Gewissen hätte, dürfte er meinetwegen gern weiterleben.»

Peter drückte auf den Knopf der Tischglocke.
«Bringen Sie eine Flasche von dem alten
Whisky,» befahl er dem Diener, «und nehmen
Sie die fort. Es war eigentlich durchaus nicht



DREI GUTE KAMERADEN

nötigt, irgend etwas zu unternehmen. Ich muß gestehen, ich würde nur sehr ungern in eine solche Situation geraten, und wülke ich, wer dieses Verbrechen verübt hat, würde ich diesem Mann in einer Privatunterredung als alter Polizeihund den Rat geben, äußerst vorsichtig zu sein und nicht allzu viele Experimente dieser Art zu machen. Da ich nämlich, an und für sich rein menschlich betrachtet, seine Handlungsweise durchaus sympathisch finde, würde ich es sehr bedauern, wenn ich mich gezwungen sähe, ihn unter die schon mehr als genügend große Anzahl Vorbestrafter einzureihen.»

«Woraus einzureinen.»
«Woraus schließen Sie eigentlich auf einen Mann, Herr Viklund?» fragte Peter. «Haben Sie seine Fingerabdrücke gefunden?»
«Nein, es waren keine Fingerabdrücke zu finden,» erwiderte der Kriminalkommissär, «über-

haupt war die Sache mit einer Umsicht durchgeführt, die eigentlich am ehesten auf einen geübten Vertreter dieser Branche deutet, aber wir wissen trotzdem ziemlich sicher, daß es ein Mann war, der zurechtzukommen wußte, denn wir fanden den Abdruck eines Herrenstiefels auf einem Fenstersims, von wo er offensichtlich auf die Straße heruntergesprungen ist.»

auf die Straße neruntergesprungen ist.»

«Dies müßte Sie aber doch auf die Spur gebracht haben», meinte Peter. «In den gewöhnlichen Detektivromanen, die ich gelesen habe, pflegt der Abdruck einer Schuhsohle stets vollommen zur Festnahme des Verbrechers innerhalb kurzer Zeit zu genügen.»

«Möglicherweise. Oder ein Verbrecher, der eine Schuhe in England anfertigen läßt.»

«Je länger ich mit Ihnen spreche, Herr Kri-minalkommissär,» sagte Peter, «desto klarer wird es mir, wie außerordentlich interessant Ihre Tätigkeit sein muß. Gestatten Sie mir, auf r Wohl zu trinken.» Bis tief in die Nacht hinein saß Peter am Kamin

und grübelte über die Gefahren der Verbrechertä-tigkeit nach. Er gab sich das heilige Versprechen, von nun an nur noch fertig gekaufte Stiefel zu tragen und sah nachdenklich auf die letzten ver-kohlten Reste von einem Paar zerschnittener Stiefelsohlen, die vor ihm zwischen den Kohlen im Kamin glühten.

Peter fuhr gegen vier Uhr in seinem Hispano Zweisitzer langsam durch die Karl-Johann-Straße. Er brachte das Auto neben dem Poli-zeikommissär, den er auf dem Heimweg traf, zum Stehen.

«Steigen Sie ein,» forderte Peter ihn <dann fahre ich Sie nach Hause, aber Sie fürchten vielleicht, sich zu kompromittieren, wenn Sie sich mit einem so zweifelhaften Mann, wie</p> ich es bin, sehen lassen.»

ich es bin, sehen lassen.»
«Nein,» meinte der Kriminalkommissär, «es
ist wohl nicht so schlimm, daß wir das nicht
noch riskieren könnten. — Auf jeden Fall ist es
Ihnen bis jetzt geglückt, sich den Krallen der
Polizei zu entziehen und ich glaube immer, das
wird Ihnen noch eine ganze Weile gelingen.»



Eine riesige Plantage bei Honolulu

Kerl, dieser Worm, der Hauptagent für das Ko-kain ist, aber wo er es hat und woher er es be-kommt und wie er es weitervertreibt, können wir nicht herausbringen. Er hat hier an mehreren

Ananaspflanzungen auf Hawai

meine Absicht, Viklund, Ihnen diesen Schund vorzusetzen. Das ist nur eine kleine Reserve. Aber ich fand es einen so netten kleinen Zufall, daß wir kurz vorher diesem Verbrecher begeg-neten und daß Sie so wütend auf ihn waren; ich hatte wirklich geglaubt, Sie hätten nur deswegen eine solche Abneigung, weil er die Polizei in Verbindung mit seinem Branntweinhandel so

verbinding mit seinem Brannweinnandei so hinters Licht geführt hat.> «Durchaus nicht,> antwortete Viklund, «wie gesagt, ich möchte mich nicht wiederholen, aber ich frage den Teufel nach dem ganzen Brannt-weinschnuggel. Wissen Sie, was sich jetzt hier in der Stadt so langsam vorbereitet?»

in der Stadt so langsam vorbereitet?>

«Keine Ahnung.»

«Wir sind nahe daran, mit Kokain überschwemmt zu werden!»

«Ah, wirklich, ja, ich muß sagen, wir sind im Begriff großstädtisch zu werden», erwiderte Peter.

«Nun, da Sie davon sprechen, kann ich mich birbigens erinnern, daß ich in letzter Zeit da und dort etwas ähnliches bemerkt habe. Ich muß sagen, ich seibst bin auch kein Anhänger dieses weißen Schunytfabaks, aber mein Gott, laßt doch weißen Schnupftabaks, aber mein Gott, laßt doch die Leute essen, was sie wollen, was geht es uns an, was andere essen.»

«Das kann nicht Ihr Ernst sein, Herr van Heeren. Sie können das nicht meinen, wenn Sie auch nur eine Ahnung haben von dem Unglück, das dieses Laster mit sich bringt. Wissen Sie, daß wir in den letzten zwei Monaten über hundert Kranke ins Krankenhaus gebracht haben? Und das Schlimmste bei der ganzen Sache ist, daß wir nicht imstande sind, der Ueberschwem-mung Einhalt zu tun. Wir wissen, daß dieser

Orten Agenten, das ist ganz sicher, denn an ihm oder bei ihm haben wir nie etwas finden können. Er reist beständig im Ausland herum und ganz zweifellos, um dabei auch Vorkehrungen wegen der Kokaineinfuhr zu treffen, aber wir haben an der Vorkehrungen Grenze nie auch nur ein Milli-gramm bei ihm finden können, bwohl wir ihn weiß Gott gründ-

lich durchsucht haben.»

«Wie können Sie so sicher sein, daß er wirklich der Mann ist?»

«Ja, wie gesagt, wir haben keine Beweise, aber vor einiger Zeit ereignete sich ein Fall, der

uns soviel Gewißheit gebracht hat, wie man sich

nur wünschen kann.
Er betreibt den Handel, indem er das Pulver einzelnen Kunden verschaft, namentlich den Damen aus den wohlhabenderen Klassen. Hat er dann jemand richtig an der Hand, so schraubt er den Preis hinauf und zum Schluß preßt er sein Opfer ganz aus.

Das Schlimmste ist, keines seiner Opfer wagt in der Regel etwas zu sagen oder zu verraten, weil es sich dadurch gleichzeitig selbst kompromittieren würde.

Mitteren wurde.

Aber vor einiger Zeit hat eine dieser Frauen sich ihrem Mann, der in der Stadt hier Arzt ist, anvertraut. Sie war da bereits am Rande des Irrsinns und konnte nur durch eine rationelle Kur gerade noch gerettet werden.

Sie vertraute auch ihrem Mann an, durch wen

sie sich das Kokain verschafft hatte. Sie erhielt



Die reifen Früchte werden geschnitten und wandern in die großen Verkaufshäuser an den Docks von Honolulu

es in gewöhnlichen Briefen poste restante, nach-

es in gewonnichen briefen poste restante, nach-dem sie das Geld im voraus gesandt hatte. Die Briefe mit dem Kokain erhielten auch einen maschinengeschriebenen Zettel mit der Preisangabe für die nächste Sendung.

Preisangabe für die nächste Sendung.
Mit ihrer Hilfe machten wir den gleichen Versuch, um uns dadurch einen Beweis gegen ihn zu verschaffen. Sie sandte ihm eine Summe bares Geld im Brief und bat um ein kleines Quantum. Aber er war schlauer als wir. Sie ernielt das Geld mit einigen höflichen Worten zurückgesandt, es müsse hier wohl ein Mißverständnis vorliegen, denn er habe nicht die Ehre, sie zu kennen und auch nichts zu verkaufen. sie zu kennen und auch nichts zu verkaufen, was für sie von Interesse wäre. Seitdem nun sind noch ein paar weitere Fälle

Senden hun sein noch ern paa wester Fahr noch ernsterer Art vorgekommen, die ganz ge-wiß auf die gleiche Ursache zurückzuführen sind. Sie haben wohl von dem jungen Fräulein Li-felt gehört, die sich erschossen hat?> «Ja, ich las davon in der Zeitung. Es hieß

tibrigens nur, sie sei an Herzlähmung gestor-ben.» (Fortsetzung auf Seite 10)



Keine Stuhlverstopfung mehr!

Natürilche Darmdilät und -Erziehung statt abstumpfende Abführmittel.

Vollwertige Vitamine Erstamilche Heilungen harindeligster Fille.

Vollwertige Vitamine zur eine Begenden eine Grafies-Rochauft, aus eine Machauft, wir eine Grafies-Rochauft, man braucht je nach Bedürfnis: Für gewöhnlich Brotella mild Fr. 3-, per Pfd., stark Fr. 375.

Speziell für Korpulente, für Aucherkranke, für Revröse je Fr. 5-, für Blatzmar Fr. 485, mild Kinder unter 4 Jahren Fr. 350. Machauft in Milder unter 4 Jahren Fr. 350. Machauft in Gright in Grafiel Grafiel

ANNONCENREGIE:
RUDOLF MOSSE ZÜRICH UND BASEL sowie sämtliche Filialen

n Hotel Regina

Neu erbaut – Eröffnet 1927 – 140 Betten – Mit allem modernen Komfort – Landschaftlich schönster Punkt der Riviera mit wundervollem Panorama – Dachgarten-terrasse – Konzerte – Parkanlagen – Sonnenbäder – Mäßige Preise – 8 Minuten vom Bahnhoft – Hotelomni-bus – Autogarage – Bitte verlangen Ste ausschiellichen Prospekt.

HOTEL Habis-Royal Bahnhofplatz ZURICH

Restauran

ENGLISCH ENGLISCH
IN 30 STUNDEN
geläufig sprechen lernt man
nach interessanieru. Leichtfalleher Methode durch briefflei.
FERNUNTERRICHT
Erolg grantiert. 500 Referenz.
Speniachule für Englisch
"Rapid" in Luzern 667
Prospekt gegen Rückporto.

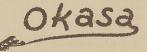


NERVI - SAVOY-HOTEL



Männer!

Der Himmelsschreiber



unübertroffene Sexualkräftigungs-Mittel nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. gibt nur **ein Okasa i** otzdem Okasa überall bekannt ist, treten immer wieder

Nachahmungen

denden freiwilligen Anerkonnungsschreiben von Aerzten und dankbaren wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir versenden diese aber ohne "Rochindressante Brocchire propens ist, sondern auch hervorragend ise Erschopfungszustände Umfinigkeit gefaliger Konsentration, deprestiern ist, sondern auch hermatige Ermüderzich, verstimmungszustände usw.

Hochitaressante Brosenute - Service de la Absenders vom Fr.1-- in Marken verschlossen ohne Angabe des Absenders vom Generaldepot für die Schweiz: G. Stierli, Postfach Zürich 22 OKASA in Originalschachtel mit 100 Tabletten zu Fr. 18-50 okas A. in Versachung mit 300 Tabletten zu Fr. 38-20

OKASA in Originalschachtel mit 100 Tabletten zu Fr. 1 OKASA in Kurpackung mit 300 Tabletten zu Fr. 3 Zu haben in allen Apotheken



«Es war eine Kugel, Kaliber 7,65 mm, die es lähmte. Sie war von dem Kokain ganz ab-hängig geworden, fälschte den Namen ihres Va-ters auf Schecks, und stahl schließ ihren Freun-dinnen Schmuckstücke und versetzte sie.

Als sie dabei ertappt wurde, bekam sie Herzlähmung.»

«Hm.» sagte Peter, «das klingt ja wirklich, als hätten Sie allen Grund, unseren gemeinsamen Freund nicht zu schätzen.»

in die Ewigkeit hinüber zu befördern, wenn sich mir eine Gelegenheit dazu böte. Und warten Sie nur ab, Herr van Heeren, bis Sie ebenfalls seine Wirksamkeit mehr aus der Nähe beobachten können, dann werden Sie sicher mit mir einig sein.»

einig sein.»
«Sagen Sie,» fuhr Peter fort, nachdem er eine
Weile nachgedacht hatte, «warum locken Sie den
Kerl nicht eines Abends in eine dunkle Hintergasse und schlagen ihm den Schädel ein, das
müßte für Sie doch eine leicht Sache sein?»

«So leicht ist das leider nicht,» erwiderte Viklund bedauernd, ewir leben in einer verdammt wohlgeordneten Gesellschaft, in der die Bösen ebenso wie die Guten beschützt werden, sollte jedoch dem Gauner je einmal irgend etwas zu-stoßen, so würde ich jedenfalls nicht dazu beitragen, den Täter aufzuspüren. Im übrigen werden wir ihn ja früher oder später auf irgend-eine Art zu fassen kriegen. Auf die Dauer kann ja solch ein Handel nicht ungestraft betrie-

Einige Wochen nach diesem Gespräch bot sich Peter selbst Gelegenheit, mit Worms Tätig-keit bekannt zu werden.

Er saß eines Abends mit Käthie Winter zusammen bei einem Atelierfest, das der Maler Fredberg gab. Es war stockfinster in dem großen Atelier, auf einem Hocker an der Wand saß ein junger Mann und spielte einen wehmütigen Tango auf der Ziehharmonika. Am Tisch saßen mehrere Leute und diskutierten über die letzte skandalöse Zusammensetzung der Jury für die Staatsausstellung. In dem freien Raum tanzten ein paar eifrige Tangoverehrer. Er saß eines Abends mit Käthie Winter zu-

Käthie zog eine kleine goldene Puderbüchse heraus, schnupfte rasch eine kleine Dosis weißen Pulvers auf und reichte dann die Dose Peter

Peter schüttelte den Kopf.

«Nein, danke», sagte er. «Wann hast du übrigens mit dieser Sache angefangen?»

«Ach, Gott,» meinte Käthie, «schon lange. Ich bekam es einmal von jemand in Paris und jetzt macht es mir Spaß, finde ich. Irgend etwas muß man doch tun.»

«Das kann ich dir nicht sagen, Peter, aber ich kann es dir verschaffen, wenn du etwas haben willst. Du kannst es dir ja leicht leisten, den

RÄTSEL-ECKE



ABBDDEEEI NOORRSSTT

Diese Buchstaben sind so in obige Figur einzusetzen, daß wägrecht und senkrecht gleichlautende Wörter entstehen.

Männl. Vorname; 2. Neuzeitl. Erfindung; 3. Moral; 4. Geländeeinschnitt.

Versteck=Rätsel

Aus den nachfolgenden Wörtern sind je drei neben-einander stehende Buchstaben so herauszunehmen, daß sie nach ihrer Zusammenstellung eine Anstands-regel ergeben (Ch = 1 Buchstabe). Gartenwirtschaft, Windmaschine, Armenwohl,

Gutsbesitzer, Kaufvertrag, Magenbeschwerden, Trommelfell, Birnenmost, Gusseisen, Gemeinde-ammann, Nichtraucher, Brautglück, Froschteich, Wiesenblume, Gli Armenversorgung. Gliedersucht, Willkommgruss

Schiebe=Rätsel

Die Wörter: Kilogramm, Abreisskalender, Liebesglück, Badewanne, Nachnahme, Krokodilstränen, Steinhauer, Gradmesser, Billigkeit, Bienenkorb, Kolonialware

sind so lange zu schieben, bis zwei Buchstabenreihen, von oben nach unten gelesen, einen Beruf ergeben.

В В E E E E E E G S K Ι 0 R T L I M P R W

Die Buchstaben sind so umzustellen, daß der Rücken des Kammes eine Beerenfrucht nennt, die einzelnen Zähne: 1. Fruchtart; 2. Physik. Wissenschaftszweig 3. Getränk; 4. Gährungsprodukt; 5. Männervorname.

Auflösung zum Visitkarten=Rätsel in Nr. 2

Auflösung zum Gitter=Rätsel in Nr. 2

1. Mumie, 2. Adele 1. Kunde, 2. Wille

Auflösung zum Irrgarten-Rätsel in Nr. 2 Prüfet alles und das Beste behaltet.



m Hause haben. Sie lindern augen-blicklich allen Schmerz. Man ver-ange ausdrücklich Aspirin und weise "Ersatz" oder lose Tabletten





NERVI - Hotel Pension Bellevue



